

Zehn Jahre – eine Zeit, in der viel passieren kann: vom ersten Schultag bis zum Abschlussball, von der Fahrradprüfung bis zum Führerschein. Und in Lünen? Was hat sich hier verändert seit 2011? Was hat die Stadt in jener Zeit bewegt? Wir werfen einen Blick in unser Archiv und zeigen an dieser Stelle, was vor zehn Jahren in Lünen in der Zeitung stand. Heute geht es um den Titel Fairtrade-Stadt.

## Kleine Bausteine für eine gerechtere Welt

Lünen. Die Ziele klingen hochgesteckt. Es geht um nichts weniger als ein „konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt“. Doch die Aktionen sind ganz konkret und beginnen bei der Kaffee- oder Teepause im Alltag. In Lünen wurde dieses Engagement in diesen Tagen für zwei weitere Jahre bestätigt.



**SERIE**  
**Vor zehn Jahren**

So berichteten wir vor zehn Jahren:

Erfolg für die Stadt Lünen: Sie erhält den Titel „Stadt des Fairen Handels“, um den sie sich beworben hat. Während der Ratssitzung am Donnerstag, 29. September, wird Bürgermeister Hans Wilhelm Stodolick die Urkunde „Fairtrade-Stadt“ von Katrin Bremer, Vertreterin von „Fairtrade Deutschland“ entgegennehmen. Neben den Ratsvertretern ist auch Dr. Ulrich Weber dabei, der als Vorsitzender der Lünener Initiative gegen Globale Armut (LIGA) die Bewerbung koordiniert hat.

Dass der Verbraucher durch den Kauf von Produkten auch über das Schicksal von Menschen in anderen Ländern entscheidet, will die Stadt deutlich ins Bewusstsein rücken. Denn vielfach werden die hier preiswert angebotenen Waren durch ausbeuterische Kinderarbeit gefertigt, Kaffeebauern haben kaum genug zum Leben. Fairer Handel sorgt für gerechtere Produktionsbedingungen.

Im Juli vergangenen Jahres hatte der Rat der Stadt Lünen beschlossen, sich um den Titel zu bewerben, und damit ein deutliches Zeichen gesetzt – auch intern. Seitdem wird in Ausschüssen oder der Ratssitzung nur noch fair gehandelter Kaffee angeboten.

Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern des Einzelhandels, Gewerkschaften, Kirchen, dem Arbeitskreis „Fairer Handel“, der LIGA Lünen und Verwaltungsvertretern hat die Voraussetzungen für den Titel erarbeitet und die Bewerbungsunterlagen zusammengestellt.

Im Einzelhandel, in der Gastronomie und in Schulen, Vereinen und Verbänden muss eine bestimmte Anzahl an fair gehandelten Produkten angeboten werden. 18 Einzelhändler sind dabei, auch zahlreiche Gastronomiebetriebe beteiligen

sich.

So ging es weiter:

Nicht ohne Stolz vermeldet die Stadt Lünen in diesen Tagen im Juli 2021:

Die Stadt Lünen erfüllt weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns-Kampagne und trägt für weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Stadt.

Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns freut sich über die Verlängerung des Titels: „Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein schönes Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Lünen. Lokale Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Handel arbeiten eng für das gemeinsame Ziel zusammen. Wir setzen uns weiterhin mit viel Elan dafür ein, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern.“

Auch bei der jüngsten Erneuerung der Anerkennung als Fairtrade-Stadt musste die Stadt nachweisen, dass in Geschäften und gastronomischen Betrieben vor Ort Produkte aus fairem Handel angeboten werden. Und natürlich gibt es auch bei den Ratssitzungen weiterhin „fairen“ Kaffee.

„Wir verstehen die bestätigte Auszeichnung als Motivation und Aufforderung für weiterführendes Engagement. Geplant sind Projekte und Veranstaltungen“, sagt Jasmin Sowik vom Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Lünen.

Die Fairtrade-Towns-Kampagne bietet der Stadt Lünen auch konkrete Handlungsoptionen zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nation (Sustainable Development Goals - SDG's), die 2015 verabschiedet wurden.

„Unter dem Motto ‚Global denken, lokal handeln‘ leistet die Stadt mit ihrem Engagement damit einen wichtigen Beitrag“, so die Stadt Lünen.

Lünen ist eine von über 700 Fairtrade-Towns in Deutschland. *BV*



Im vierten Teil der Starkregenserie sprechen wir mit dem Bauverein und der SAL über Vorsorge durch Regenwasserwirtschaft und Versickerung.

FOTO SCREENSHOT: STACHELHAUS

# Starkregen in Lünen: Hochwasserschutz mit Regenwirtschaft und Versickerung

LÜNEN. Schutz vor Hochwasser bieten Rückhaltesysteme des SAL in Lünen. Weitere sind geplant, aber alle Vorkehrungen haben Grenzen. In diesem Teil der Starkregenserie gibt auch der Bauverein Beispiele.

Von Matthias Stachelhaus

Vorsorge gegen Überflutungen ist auch eine der zentralen Aufgaben des Städtischen Abwasserbetriebs Lünen (SAL). Regenwasserbewirtschaftung ist hier das Stichwort. In diesem Teil gibt SAL-Vorstand Daniela Fiege einen Überblick über Pläne und bestehende Einrichtungen in Lünen. Weitere Beispiele zum Thema Trennwassersysteme und Versickerung bei Wohnanlagen stellt Carsten Unterberg, Vorstand des Bauvereins zu Lünen, vor.

**Welche Einrichtungen betreibt der SAL in Lünen?**

Es gibt drei Versickerungsanlagen, sechs Regenrückhaltebecken und ein Hochwasserrückhaltebecken auf Lünener Stadtgebiet. Hinzu kommen zwei Bodenfilteranlagen in Brambauer. „Diese Anlagen nehmen die ersten Spitzen bei Starkregen auf“, erklärt Daniela Fiege. In Grenzen. Bei Unwettern wie etwa am 14. Juli, mit rund 60 Litern Regen pro Quadratmetern in einer Stunde, seien auch diese Einrichtungen nicht in der Lage, das ganze Wasser aufzufangen. Bei Neubauten in Gewässernähe werde außerdem der Ablauf gedrosselt abgegeben, um Hochwasser zu vermeiden. „Diese Anlagen sind für uns enorm wichtig, wie wir auch zuletzt gesehen haben.“ Um die Kanäle weiter zu entlasten werde immer mehr darauf geachtet, bei großen Flächen, etwa in Gewerbegebieten, den Abfluss von Wasser ebenfalls zu drosseln.

Genauso wichtig sei aber auch die Flächenentsiegelung in der Stadt. „Wir müssen dem Wasser Raum zur Verfügung stellen, den es einnehmen darf.“

**Ist großflächige Entsiegelung in einem dicht besiedelten Gebiet wie Lünen überhaupt möglich?**

Ohne Frage ist das in dicht

besiedelten Gebieten und Städten ein großes Problem. Genau wie an Hanglagen oder städtischen Tiefpunkten, wie Fiege erklärt. Die Möglichkeiten seien oft sehr begrenzt oder schlicht zu klein. „Ich glaub, dass wir etwas kreativer Denken müssen.“ Orientieren könne man sich zum Beispiel an Vorbildern aus Flussgebieten. Etwa mit kleinen Flutoren oder Mauern. Komplett verhindern ließen sich die Schäden nicht, aber so klein wie möglich halten. „Es geht aber nie ohne die Anwohner und den Eigenschutz.“

**Gibt es konkrete Pläne des SAL für mehr Hochwasserschutz im großen Stil?**

Der SAL möchte im Bereich der Stadtorstraße / Kurt-Schumacher-Straße vom Mischwassersystem abkoppeln und Regenwasser direkt in die Lippe ableiten. Der Bereich ist bekannt dafür, bei Starkregen unter Wasser zu stehen, auch am 14. Juli war das der Fall. „Das ist aber eine sehr große und kostenintensive Maßnahme.“ Genaue Zahlen kann Fiege noch nicht nennen. Die Größenordnung betrage aber geschätzt 6 bis 8 Millionen Euro. Die Hoffnung: Fördergelder vom Lippe-Verband sollen es möglich machen. „Wir sind aber guter Dinge und es würde eine große Entlastung des Kanalsystems in Lünen Mitte bringen.“

Dauerhaft soll auch der Überlauf des Cappenberger Sees vom Mischwassersystem entkoppelt werden und künftig in den Dorfgraben entwässert werden. Entsprechende Pläne gab es früher schon, sie wurden aber wieder eingestampft. „Wir sind dabei den Dorfgraben gemeinsam mit der Stadt wieder zu ertüchtigen, damit der die Wassermengen auch aufnehmen kann.“

Neue Baugebiete werden schon überwiegend im neuen Trennsystem geplant, das



Der SAL Lünen betreibt sechs Regenrückhaltebecken wie hier am Tinkmühlenbach in Brambauer.

FOTO SAL

heißt Regenwasser und Abwasser fließen nicht mehr gemeinsam ab. Entsprechende Rückhaltungen gehören mit dazu.

Das ist etwa beim Bauprojekt des Bauvereins an der Preußenstraße der Fall, genau wie bei einer möglichen künftigen Erschließung der WBG in Niederaden.

**Was tun Wohnungsgenossenschaften wie der Bauverein zu Lünen, um seine Objekte, Eigentümer und Mieter vor Hochwasser zu schützen?**

Mit 5500 Wohnungen in Lünen und dem direkten Umfeld sei der Bauverein schon seit rund 20 Jahren mit dabei, wenn es um Regenversickerungsanlagen gehe, sagt Carsten Unterberg. So seien rund 80.000 Quadratmeter Dachfläche bereits entsiegelt. Das sei aber nicht nur ein Beitrag zum Starkregenschutz, sondern spart auch Niederschlagsgebühren für die Mieter. Mit Blick auf die sehr trockenen Sommer der vergangenen beiden Jahre freue man sich natürlich über jeden Liter Wasser, der so für Grünanlagen zur Verfügung steht. Das Gegenextrem zu diesem Sommer. „Wir versuchen überall dort wo es möglich ist, Versickerungsanlagen zu bauen.“ Anders sei das an der Preußenstraße, hier dürfe das Wasser nicht versickern, weil es sich um einen ehemaligen Industriestandort handelt. Daher setzt der

Bauverein hier auf das Trennwassersystem. Vorgelegt gibt es Zisternen, die Regenwasser speichern und auf diesem Weg für die Bewässerung der Grünanlagen zur Verfügung stehen.

Als weiteres Ziel stehe, dass der Bauverein bis 2045 klimaneutral werde. Dazu gehören moderne Heizungsanlagen genauso, wie Grünanlagen die möglichst resistent gegen Austrocknung sind und der Umgang mit der Ressource Wasser.

Die Ex-Mercedes-Fläche, ein zuletzt heiß diskutiertes Projekt des Bauvereins, soll den Plänen nach von bislang 80 Prozent versiegelten Flächen in Zukunft nur noch zu 20 Prozent versiegelt sein. Mit speziellem versickerungsfähigem Pflaster könnte der Anteil noch weiter gedrückt werden. „Am Ende sind es dann vielleicht noch zehn Prozent.“ Realisiert werden soll das über die geplante Wasserfläche oberhalb der Tiefgarage die hier entsprechendes Speichervolumen zur Verfügung stelle.

**Wie kann es weitergehen, welchen Ausblick gibt der SAL für die kommenden Jahre?**

„Wir haben ganz aktuell am eigenen Leibe mitbekommen, dass die jährlichkeiten der Statistiken überholt sind. Wir hatten innerhalb von zehn Tagen gleich zweimal ein Regenereignis, das statistisch nur alle 100 Jah-

re auftreten sollte“, sagt Daniela Fiege. „Die Klimaveränderung brauchen wir an der Stelle auch nicht mehr zu diskutieren, sie ist da.“ Dass Straßen künftig auch Regenwasser transportieren müssen, werde wohl nicht zu ändern sein. Zusammen mit Stadtverwaltung, Politik, Lippeverband und Eigentümern könne aber vieles erreicht werden. „Wir brauchen Flächen zur Entspannung dieser Regenmengen. Tiefpunkte in Lünen sollten wir so sichern, dass zumindest die Schadensausmaße minimiert werden. Neubaugebiete sollten nur noch in Ausnahmen ans Mischwassersystem angeschlossen werden.“ Richtig sei aber auch, dass viele Straßen in der Stadt nicht durch den Starkregen überflutet worden seien. Dort habe die Speicherkapazität des Kanalsystem funktioniert. Regenwasser müsse versickert, gespeichert oder in Gewässer umgeleitet werden.

„Der Gewässerausbau, den die Stadt betreibt, muss weiter forciert werden.“ Das Ziel müsse immer sein, Wasser aus dem Poldergebiet, das Lünen ist, möglichst schnell abzuleiten. „Um solche Projekte schneller umsetzen zu können, würde ich mir ganz persönlich wünschen, dass die Entscheidungswege kürzer werden. Ich glaube das eigentlich jedem klar ist: Nur wenn wir am Ende handeln, kommen wir dem Ziel der Schadensminimierung wirklich näher.“

**Video**

Eine Videoserie zum Thema Starkregen in Lünen veröffentlichen wir im Internet: [rn.de/luenen](https://rn.de/luenen)



Das Logo der Fairtrade-Town-Kampagne.

FOTO FAIRTRADE

# Tausende Motorradfahrer setzten in Brambauer ein Zeichen

BRAMBAUER. Fast fünf Kilometer lang zog sich der Protestzug, der sich gegen Motorrad-Fahrverbote richtete. Auch in Brambauer wurde ein Stopp eingelegt. Dort wurde es für kurze Zeit still.

Von Michael Blandowski

Der Protest am Sonntag (1.8.) war gewaltig und eindrucksvoll. Aus weiter Entfernung angereist. Geballte Männer- und Frauenkraft, sitzend auf schweren Motorrädern. Lederkluft, teilweise mit Sonnenbrillen auf der Nase, entweder alleine am Steuer oder der Sitzpartner als Begleitung hinten drauf. Dazu einen Helm als Sicherheit. Ebenso ein sicherer Tritt auf Gas und Kupplung.

### Zeichen gegen Verbote und Einschränkungen

Mit einem Korso von 2800 Motorrädern, schätzungsweise einer Schlangenlänge von fünf Kilometern, teilweise auch mit Beiwagen ausgestattet, setzten am Sonntag die Mitglieder von den ausrichtenden Vereinen „Kilometerfresser“, „Bikers for Freedom“ und dem Bundesverband der Motorradfahrer sowie der Begleitung von zahlreichen Hobbymotorradfahrern ein deutliches Zeichen gegen die angekündigten Verbote und Einschränkungen für Motorradfahrer.

„Wir sind für ein einheitliches Tempolimit auf den Straßen für Lkws, Pkws und Motorräder. Bisher gibt es keine Gleichbehandlung von Pkws, Lkws und Motorrädern. Es gibt folglich ein Ungleichgewicht zwischen uns Verkehrsteilnehmern“, sagt Michael Wilczynski, stellvertretender Vorsitzender aus dem Referat Streckensperrung vom Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM).

Angefangen vom Parkplatz zwischen Ruhrallee



2.800 Motorräder fuhren am Sonntag (1.8.) durch Brambauer.

FOTOS BLANDOWSKI

und Ardeystraße in Dortmund gaben die Freunde des Motorsports mächtig Gas. Auch über Lünen-Brambauer führte die PS-starke Protestwelle.

### Schweigeminute für Unfallopfer

Die Gedenkminute für verunglückte Motorradfahrer sowie zum Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz an der Ecke Brambauerstraße und Meininghauser Straße beziehungsweise im Gewerbegebiet Ost (Nähe Stolzenhoff)

gab dem Protestzug darüber hinaus eine Note gegen das Vergessen. „Ich möchte meine Freiheit auf dem Motorrad genießen. Ich möchte mein Hobby ausleben. Deshalb ärgern mich einfach die angekündigten Verbote“, so die Brambauer Hobbymotorradfahrerin Kathrin Backhove, Besitzerin einer Yamaha MT09 mit 890 Kubikzentimetern Hubraum.

„Ich möchte in meiner Freizeit Spaß haben und die Luft von Freiheit und Abenteuer genießen“, so die eindringliche Kernbotschaft von Saskia Wegener, eben-

falls eine Brambaueranerin, ausgestattet mit viel PS und Leidenschaft.

Wie bereits angekündigt, hielten sich die Teilnehmer an die vorgegebenen Richtlinien. Kein unnötiger Lärm durch hohe Drehzahlen oder Burnouts, gemeint ist damit das Durchdrehenlassen der Reifen.

Sicher und unfallfrei begleitet wurde die Motorrad-Demonstration durch die Polizei Dortmund, welche auch für die vorübergehenden Straßenabsperungen in Dortmund und Lünen sorgte.

## Junge Kürbis-Gärtner meistern auch Wetter-Kapriolen

Nordlünen. Die kleinen Hobbygärtner haben schon schwierige Zeiten hinter sich, doch um den Sieg im GWA-Kürbis-Cup sind noch Teilnehmer aus allen Kommunen im Kreisgebiet im Rennen. Der Vorjahressieger kommt aus Nordlünen.

Insgesamt 79 Kindertageseinrichtungen und Schulen sind beim Kürbis-Cup an den Start gegangen. Der Wettbewerb wird von der Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft Kreis Unna (GWA) organisiert.

Vor allem die lang anhaltend kühlen Temperaturen im Frühjahr, einige sehr heiße und trockene Tage im Juni und der extreme Starkregen haben den Pflanzen und ihren Gärtnern zu schaffen gemacht. Einige zarte Kürbispflanzen sind gleich nach dem Anwachsen dem extremen Wetter zum Opfer gefallen, andere wurden durch Schnecken aufgefressen. Bei den meisten anderen Teilnehmern gibt es an den Kürbispflanzen einige Blüten oder sogar schon den ein oder anderen kleinen Kürbis zu bewundern.

„Die meisten Teilnehmer haben diese schwierige Phase aber überstanden“, freut sich GWA-Abfallberaterin

Dorothee Weber. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Kinder zugleich spannend und lehrreich an das Thema Kompostierung heranzuführen. Auf eindrucksvolle Weise sollen die Kinder selbst die Erfahrung machen, welche ausgezeichnete Wachstumsgrundlage kompostierbare Küchen- und Gartenabfälle für gesunde Pflanzen sind. Kürbisse haben einen sehr hohen Nährstoffbedarf. Deshalb eignen sie sich ganz besonders dazu, die positiven Eigenschaften von Kompost zu veranschaulichen und Kinder für diese älteste Recyclingmethode zu sensibilisieren.

Kreisweit waren im Frühjahr insgesamt 65 Kindertageseinrichtungen und 24 Schulen an den Start gegangen. Bis zum Herbst können die Einrichtungen nun verfolgen, wie die Pflanzen wachsen und aus kleinen Fruchtansätzen große Kürbisse werden. Dann wird der Kürbis mit dem größten Umfang ermittelt. Der Siegerkürbis des letzten Wettbewerbs hatte einen Umfang von 122 Zentimetern. Den Gewinnern winken attraktive Geld- und Sachpreise für Garten und Unter-



Im Gewerbegebiet Ost wurde den verunglückten Motorradfahrer sowie den Opfern der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz gedacht.



Das Bild zeigt Kinder und Erzieher der Kita Kinderhaus. Die Einrichtung hatte beim letzten Kürbis-Cup (2019) den Siegerkürbis herangezogen.

FOTO GWA

Anzeige

Anzeige



### Und so geht's:

- Kombinieren Sie die beiden verschmolzenen Motive.
- Zusammen ergeben sie das Lösungswort.

Viel Glück!

Viel Glück!



### IHR GEWINN IN DIESER WOCHE:

#### 2x 1 Hubschrauber-Rundflug

Das wird Ihr unvergessliches Erlebnis über den Wolken: Mit einem erfahrenen Berufspiloten machen Sie einen Rundflug über NRW. Genießen Sie die einmalige Aussicht und erleben Sie Ihre Region aus einer völlig anderen Perspektive. Viel Glück!

## Sommer-Gewinnspiel Kombinieren & Kassieren

Rufen Sie bis 8. August 2021 um 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen wöchentlichen Gewinner.

### Gewinn-Hotline:

01378-002823\*

\*Tarifhinweis: Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk teurer, Flatrate nicht inbegriffen

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg und die Barauszahlung sowie sonstige Kostenübernahmen sind ausgeschlossen. Der Gewinner wird telefonisch benachrichtigt. Bei mehreren Teilnehmern entscheidet das Los. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren mit Ausnahme von Mitarbeitern von Lensing Media bzw. verbundenen Unternehmen und deren Angehörigen. Teilnahmechluss ist der 8. August 2021 um 24 Uhr. Veranstalter des Gewinnspiels ist die Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co.KG. Datenschutzhinweis unter [lensingmedia.de/datenschutz](https://lensingmedia.de/datenschutz).

Ruhr Nachrichten

Dorstener Zeitung

Halterner Zeitung

Münsterland Zeitung